

Frankenberg mit Sachau
und Umgegend.

N^o 21.

Mittwoch, den 16. März.

1853

Aus dem Vaterlande.

Am letzten Bußtage wurde in Steinbach bei Annaberg ein Hausbesitzer beerdigt. Die Leiche stand aufgedeckt am Grabe, das Gesicht nach dem Trauerhause gewendet, der Geistliche schilderte in der Grabrede die traurigen Erfahrungen des Verstorbenen und fing eben die Ausführung des Satzes an, daß der Verstorbene schon als zwölfjähriger Knabe mit seinen Eltern in der Nacht aus dem brennenden Hause habe entspringen müssen; — da lag ein dicker Qualm auf; — Alles schrie „Feuer!“ und eilte fort; im Trauerhause brannte die Essig. Hätte der Todte die Augen aufschlagen können, er würde sogleich gerufen haben: „Das ist in meinem Hause!“ — Der Brand wurde bald gelöscht, das Haus erhalten und nachdem die Ruhe in etwas wiedergekehrt war, wurde die Begräbnißfeierlichkeit fortgesetzt und beendet.

Schemnitz, 10. März. Die Volkszählung in unserer Stadt ist gestern vollendet worden. Die Gesamtzahl der Bewohner beträgt 33,659. Hierbei sind jedoch die hier in Garnison stehenden drei Bataillone Infanterie, (deren Mannschaften zur Zeit zum größten Theile beurlaubt sind) nicht mitgerechnet. Vergleicht man das Ergebnis der diesmaligen Volkszählung mit der vor drei Jahren erfolgten Zählung, so sieht man, daß die Einwohnerzahl sich nicht ganz um 3000 vermehrt hat, sodas unsere Stadt in der nach dem Verhältnisse der Volkszunahme geordneten Liste keineswegs mehr in vorderster Reihe steht. Der hauptsächlichste Grund liegt darin, daß bei den Webern — denn diese haben immer am meisten zur Vermehrung der Volkszahl beigetragen — der Verdienst ein so geringer geworden ist, daß es ihnen nicht möglich ist, bei einem Lohne von ungefähr einem Thaler wöchentlich den theuern Hauszins und die ebenso theuern Lebensmittel zu erschwigen. Der Weber ist daher gezwungen, sich auf die umliegenden Fabrikdörfer mit seiner Familie zurückzuziehen, wo er, wenn auch nur ein kümmerliches,

doch wenigstens nothdürftiges Auskommen bei nigermaßen besser Lohnarbeit die Arbeit auf Strumpfwirkerstühlen mit Jacquardvorrichtung allein abgesehen davon, daß diese nur von jungen Männern ausgeübt werden kann, in diese Vorrichtung nur hier und da eingeführt und noch keineswegs so verbreitet, daß durch diese allerdings wesentliche Verbesserung der Arbeitslage unserer Weber im Allgemeinen abgeholfen würde. — Im vorigen Jahre brachen in dem unweit von hier gelegenen Wittgensdorf mehre Feuerbrünste aus. Der Verdacht der vorsächlichen Brandstiftung lenkte sich auf einen dortigen Einwohner Namens Henschel. Derselbe wurde zur Untersuchung gezogen und trotz seines Leugnens in letzter Instanz zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Nachdem sich derselbe nochmals hat verteidigen lassen, ist ihm vor einigen Tagen ein Erkenntniß des Oberappellationsgerichts bekannt gemacht worden, nach welchem Henschel, wie wir hören, von dem Verdachte der Brandstiftung völlig freigesprochen worden ist.

Zittau. Ein eclatantes Beispiel von Rückfälligkeit und gänzlicher Unberechenbarkeit durch Detention im Gefängnis, Arzney und Arbeitshause, bei deren jetziger Einrichtung die wenigstens höchst selten gebildet und vornehmlich fallt abgeschreckt werden, bietet eine gegenwärtig im 43. Lebensalter stehende Frauensperson, welche seit dem Jahre 1824 wegen Diebstahls und Betrugs bereits siebenzehnmal verurtheilt, Freiheitsstrafen erlitten und jetzt in die zwanzigste Untersuchung verwickelt ist, indem sie in der gegenwärtigen Untersuchung im Mangel mehrern Verdachts freigesprochen, und zwei Untersuchungen nichtig abgeurtheilt wurden. Nach Verkündung der letzten Strafe wurde sie den 21. März d. J. aus dem Arbeitshaus A. Hubertsdorf entlassen und schon auf dem Wege nach ihrer Vaterstadt B. verübte sie von Neuem mit falkenartigem Diebstahle, setzte darüber auch, nach kurzem